

Dipl. Audiopäd. Ulrike Rüllicke:

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich möchte Sie herzlich begrüßen und bedanke mich gleichzeitig für die Einladung zu diesem Vortrag. Wir haben heute schon einiges über medizinischen und pädagogische Entwicklungen gehört. Gute medizinische und technische Versorgung sind für eine entsprechende Entwicklung hörbeeinträchtigter Personen immens wichtig. Wir werden nach meinem Vortrag ja noch einiges über heutige technische Möglichkeiten hören. Ich bin davon überzeugt, dass aber die pädagogische Nachbetreuung, in meinem Fall die Audiopädagogische Nachbetreuung, mindestens genauso wichtig ist, wenn sie nicht sogar einen noch höheren Stellenwert einnimmt.

Was bedeutet die Audiopädagogische Förderung? Mit welcher Ausgangssituation hat man es als Förderin bzw. Therapeutin zu tun? Zum einen versucht man auf eine vorhandene Hörbeeinträchtigung so einzugehen, dass man sie als e i n e von vielen möglichen Ausgangssituationen sieht, zum anderen wird ein individuell angepasstes Förder- und Beratungsangebot gemacht, um eine gute Hör- Sprachentwicklung zu ermöglichen. Dieses sollt auf jeden Fall eingebettet sein in die Gesamtentwicklung. Bei der Audiopädagogischen Beratung reagiert man mit präventiven Förder- und Beratungsmaßnahmen. Dazu gehört, dass man in der direkten Arbeit, bei der Beratung und Förderung auf individuelle Bedingungen eingehen sollte. Handelt es sich um eine Familie mit mehreren Kindern, handelt es sich um Jugendliche oder ist es ein Erwachsener der sich für diese Art der technischen Hilfe - das CI - entschieden hat? Welche Möglichkeiten bringen die Personen mit, das Förder- und Beratungsangebot umzusetzen? Die individuellen Rahmenbedingungen sind wichtig, damit man so unterstützen kann, wie es jede einzelne CI-Trägerin bzw. jeder einzelne CI-Träger braucht. Wesentlich ist auch noch, dass man bei der Audiopädagogischen Förderung nicht defizitorientiert arbeitet, sondern schaut, was an Positivem vorhanden ist um unterstützend aufzubauen und zu fördern. Außerdem geht man von einem offenen Menschenbild aus. Es ist wichtig, sich gut auf die Person zu konzentrieren und zu schauen, was wird mir entgegengebracht? Mit der Audiopädagogischen Förderung und Beratung verfolgt man klare Ziele. Im Grunde geht es darum, jeder Person die Entwicklung zu ermöglichen, die ihr angemessen ist.

Bei der Audiopädagogin/Audiopdagogen handelt es sich um einen pädagogisch therapeutischen Beruf. Das heißt die Hauptabsichten liegen bei der pädagogischen

Unterstützung, wobei das bei kleinen Kindern sehr konkret ist - ich arbeite gemeinsam mit der Hauptbezugsperson mit ihnen. Wir handeln gemeinsam. Durch das Neugeborenen-Hörscreening hat sich bei der täglichen Arbeit von AudiopädagogInnen einiges verändert, wir bekommen die Kinder sehr früh (wunderbar!) aber es bedarf einer Anpassung der Arbeit. Sie ist nicht vergleichbar mit der Arbeit mit Kindern, die vor 5 oder 10 Jahren im Alter von 2 oder 3 Jahren implantiert wurden. Vor allem am Anfang der Betreuung gibt es sehr viel Informationen für die Eltern. Es sollte schnell klar sein, wie sie mit ihren Babys umgehen können, was Ihnen den Alltag erleichtert und wie sie wieder zuversichtlich sein können.

Die Zweite Gruppe sind die Erwachsenen. Diese, die aufgrund einer Erkrankung oder fortschreitenden Schwerhörigkeit spät ertaubt, haben sich für ein Implantat entschieden und sollen auch eine entsprechende Förderung und Beratung erhalten, damit das CI schnellstmöglich optimal genutzt werden kann.

Aber unabhängig davon, von welcher Gruppe man spricht, gibt es drei Bereiche, die ich nun näher beleuchten möchte, da sie auf beide Gruppen zutreffen. Es geht um die Bedürfnisse, welche Bedürfnisse haben eigentlich die beiden Gruppen? Welche Förder- und Beratungsschwerpunkte ergeben sich daraus und welche Ziele verfolgen sie? Bei den Bedürfnissen musste ich nicht unterscheiden, ob es sich um Kinder handelt oder Erwachsene. Folgende Bedürfnisse sollen erfüllt werden: Trotz einer Hörbeeinträchtigung sollte man die Möglichkeit haben sein Leben so gut wie möglich zu leben. Man sagt, ich bin hörbeeinträchtigt aber aufgrund der guten technischen Hörhilfen möchte ich mein vorhandenes Restgehör aber so gut wie möglich nutzen. Deshalb erwarte ich mir eine Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität. Es muss nicht ausschließlich um das Hören oder Sprechen gehen. Es geht auch um die Orientierung und die Implantierten wissen, wie wichtig es ist etwas zu hören, wenn sich woanders jemand bewegt oder etwas sagt. Ein weiteres Bedürfnis ist die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit. Und ganz wichtig ist eine allgemeine Verbesserung der Gesamtentwicklung, denn man weiß aus vielen Untersuchungen, dass das Hören ein wichtiger Motor ist, um sich gut entwickeln zu können. Das Nutzen des vorhandenen Potentials ist ein wesentlicher Aspekt.

Wie sehen nun die Beratungs- und Förderschwerpunkte aus? Ich möchte nun die einzelnen Punkte, für Erwachsene und Kinder näher besprechen. Der Schwerpunkt meiner Tätigkeit liegt bei Babys und Kindern. Die eigentliche Absicht ist, dass das,

was wir in einer Fördereinheit erarbeitet haben im Alltag weitergeführt werden kann. Das funktioniert nur dann, wenn die Hauptbezugspersonen mitarbeiten. Die einzelnen Förderinhalte sollten zuhause in neue Situationen übertragen werden können. Denn das Hören entwickelt sich nicht in der Therapie-Einheit. Hören und Sprechen erlernt man im Alltag. Es gibt ganz klar einzelne Punkte auf die wir uns konzentrieren, zum Beispiel die Hörentwicklung. Ich muss am Anfang, wenn jemand bisher nicht gehört hat, diese Hörentwicklung aufwecken, neu initiieren. Der Patient sollte registrieren, diskriminieren, identifizieren und verstehen und zwar Geräusche und Stimmen bzw. Wörter. Dann ist die rhythmisch musikalische Entwicklung ein Punkt, der sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen wesentlich ist. Gerade vor zwei Wochen habe ich eine Fortbildung besucht. Da kam wieder klar zum Ausdruck, dass Musik und Rhythmus ein wesentlicher Aspekt sind. Musik wird vor allem für spät erlaubte Personen erst dann angenehm, wenn sie geübt wird – so wie das Sprechen und das Sprachverständnis. Bei der rhythmisch musikalischen Entwicklung geht es um Musik und rhythmische Strukturen. Diese sind Grundelemente der Sprache und wenn ich sie unterstützen kann, gibt dies eine Erleichterung für den Spracherwerb. Ich habe einen Videoausschnitt von einem über 2-jährigen Mädchen, hier möchte ich mich bei den Eltern bedanken, die mir dieses zur Verfügung gestellt werden. Die Eltern haben das Lied mit dem Mädchen gesungen, immer wieder. Beim Video sehen sie, was das kleine Mädchen aus diesem Angebot gemacht hat. Das wäre das Ergebnis von rhythmisch-musikalischer Erziehung. Ich möchte noch dazu sagen, dass das Mädchen resthörig geboren wurde. Es war relativ schnell klar, dass keine verwertbaren Höreindrücke da sind und mit Hörgeräten kein Spracherwerb möglich ist. Sie wurde dann mit acht Monaten beidseitig implantiert. Sie ist seit ca. einem halben Jahr bei mir in Betreuung und ich sehe F. ca. 14tägig. Toll sind die Eltern, die die Förderung sehr ernst nehmen und engagiert mitmachen. Die Eltern haben den Moment auf dem Video zufällig erwischt. Sie hatte offenbar die Melodie im Ohr. Muster sind also gespeichert und abrufbar. (Video)

Ein weiterer Punkt ist die Stimm- und Sprechentwicklung, wobei sich diese bei der Audiopädagogik ausschließlich auf die audioverbale Imitationsfähigkeit beschränkt. Das heißt, dass Lautsprache ‚über das Ohr‘ angeboten und auch korrigiert wird. Die Kinder imitieren. Die psychosoziale Entwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil. Hörbeeinträchtigte Personen und die Eltern sollten entsprechend unterstützt und

beraten werden, damit sich die Erwachsene CI-TrägerInnen und die hörbeeinträchtigten Kinder zu gesunden selbstständigen Persönlichkeit entwickeln können. Das waren jene Punkte, die auf beide Patientengruppen zutreffen. Bei den Kindern gibt es noch zwei Punkte die zusätzlich zum Tragen kommen, dies ist der Bereich der Sprachentwicklung. Bei den Angeboten zur Verbesserung der Sprachentwicklung orientiere ich mich an der von hörenden Kindern. Die Sprachentwicklung läuft bei Kindern mit CI in den gleichen Stufen ab wie bei hörenden Kindern. Ich orientiere mich daran und mache das Angebot dementsprechend - ein sprachlich gutes Angebot mit viel Information für die Eltern, warum wir was machen und was wir erreichen wollen. Das Förderangebot ist auch hier eingebettet in die Gesamtentwicklung und sollte im Alltag durchführbar sein. Ein zweiter wichtiger Punkt bei Kindern ist die psychomotorische Entwicklung. Es geht um Bewegungs- und Körpererfahrung. Wenn jemand nicht gut hört und das Hören nicht zum Leben dazu gehört, ist es vor allem am Anfang notwendig, Kinder auf Stimmen und Geräusche aufmerksam zu machen. Wenn man das nicht tut, ist die psychomotorische Entwicklung gefährdet, da man viele Dinge nicht wahrnimmt. Da ist vor allem die Arbeit mit den Eltern ganz wichtig.

Zu den angeführten Förder- und Beratungsschwerpunkten gibt es entsprechende Ziele die verfolgt werden.

Bei der Entwicklung der funktionalen Hörfähigkeit geht es eigentlich darum, die Hörfähigkeit in Gang zu setzen.

Bei frisch Implantierten Kindern oder Erwachsenen ist es so, dass es zwar erste Hör-Eindrücke gibt, dass sie aber nicht wissen wer es macht bzw. woher es kommt. Häufig werden Geräusche und Stimmen gar nicht wahrgenommen. Die Frage ist also: Wie bekommt man eine Hörfähigkeit in Gang? Bei Kindern ist es so, dass am Anfang die Eltern die Aufgabe übernehmen, die Kindern drauf aufmerksam zu machen, wo ein Geräusch ist, wer es macht usw. erkennen, zuordnen, wiedererkennen und verstehen. Bei Erwachsenen geht es im Prinzip um das gleiche, nur werden die Geräusche andere sein. Etwa die Kaffeemaschine, das Auto, das vor dem Haus stehen oder die Tochter, die von der Schule heim kommt und schon an der Türe nach der Mutter ruft. Die Sicherstellung von einer sozialen Integration ist ebenso wichtig wie die Realisierung von einer chancengerechten Bildung - sowohl bei Kindern, Jugendlichen als auch bei Erwachsenen. Es gibt viele Beispiele, von jenen Personen, die nach einer Implantation plötzlich viel bessere Möglichkeiten

hatten, ihr Potenzial nutzen konnten, und so zum Beispiel bessere Anstellungsbedingungen bekommen.

Bei der Realisierung chancengerechter Bildung und Ausbildung stellt sich bei Kindern die Frage: Was bringt das Kind an Möglichkeiten mit? Wie kann ich es unterstützen bzw. fördern, dass es seine Fähigkeiten voll nutzen kann? Es soll durch ein entsprechendes Förder- und Beratungsangebot möglich werden, den Weg einzuschlagen, der jedem einzelnen entspricht. Viele Wege sind möglich, wenn wir auf die individuellen Möglichkeiten achten. Wir werden immer Einrichtungen brauchen, die ein spezifische Angebot für Hörbeeinträchtigte bieten, genauso wie es immer wieder Kinder geben wird, die einen ‚Regelschulklassen-Weg‘ gehen können. Aus Erfahrung möchte ich dazu sagen, dass man wirklich auf die Kinder schauen sollte - was sie uns zeigen und was sie können - damit nicht aus großem Ehrgeiz eine falsche Richtung eingeschlagen wird.

Bei der audiopädagogischen Förderung und Beratung geht es neben dem ‚In Gang-Setzen‘ der Hörentwicklung vor allem um die Kommunikation, das Miteinander sprechen, über ein Thema reden. Das Erkennen können, wann fragt mich jemand etwas, wann muss ich zuhören und antworten, wann kann ich ergänzen? Bevor ich meinen Vortrag beende, möchte ich Ihnen noch ein Videobeispiel von einem gehörlos geborenen Buben zeigen, er ist beidseitig implantiert, bei dem man sieht, wie es möglich ist Kommunikation im Alltag zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit, des Sprachverständnisses und der Sprache zu nutzen.

(Video)

Abschließend möchte ich noch betonen, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Personen aus den Bereichen Technik, Medizin und Pädagogik ist. Nur gemeinsam können wir die CI-TrägerInnen, egal ob es sich um Kinder, Jugendliche oder Erwachsene handelt, auf ihrem Weg zum Hören und Sprechen bestmöglich unterstützen.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.